

Domhardt, Hans-Jörg; Grotheer, Swantje

Book Part

Gebietskategorien

Provided in Cooperation with:

ARL – Akademie für Raumentwicklung in der Leibniz-Gemeinschaft

Suggested Citation: Domhardt, Hans-Jörg; Grotheer, Swantje (2018) : Gebietskategorien, In: ARL – Akademie für Raumforschung und Landesplanung (Ed.): Handwörterbuch der Stadt- und Raumentwicklung, ISBN 978-3-88838-559-9, ARL - Akademie für Raumforschung und Landesplanung, Hannover, pp. 749-756, <https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:0156-5599667>

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/225728>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.



<https://creativecommons.org/licenses/by-nd/3.0/de/>

Hans-Jörg Domhardt, Swantje Grotheer

Gebietskategorien

S. 749 bis 756

URN: urn:nbn:de:0156-5599667



CC-Lizenz: BY-ND 3.0 Deutschland

In:

ARL – Akademie für Raumforschung und Landesplanung (Hrsg.):
Handwörterbuch der Stadt- und Raumentwicklung

Hannover 2018

ISBN 978-3-88838-559-9 (PDF-Version)

Gebietskategorien

Gliederung

- 1 Begriff
- 2 Funktional und analytisch abgegrenzte Gebietskategorien bzw. Raumtypen
- 3 Gebietskategorien bzw. Raumkategorien in Raumordnungsplänen
- 4 Ausblick

Literatur

Gebietskategorien, auch Raumkategorien oder Raumtypen, werden zur Gliederung von Räumen nach unterschiedlichen Abgrenzungskriterien genutzt. Sie werden zweifach verwendet: analytisch im Rahmen von Raumbeobachtung und Raumforschung und als Kerninhalt gemäß Raumordnungsgesetz in Raumordnungsplänen.

1 Begriff

Gebietskategorien, auch Raumkategorien oder Raumtypen genannt, werden zur Gliederung des Bundesgebietes und der Bundesländer nach verschiedenen Abgrenzungskriterien genutzt. Der Begriff *Gebietskategorie* taucht auch vereinzelt als Umschreibung für die nach § 8 Abs. 7 Raumordnungsgesetz (ROG) möglichen Festlegungen wie *Vorranggebiet*, *Vorbehaltsgebiet* und *Eignungsgebiet* auf. Dies stellt jedoch in der Fachdiskussion eine Ausnahme dar und soll hier außer Acht gelassen werden.

Gebietskategorien werden grundsätzlich in zwei unterschiedlichen Zusammenhängen verwendet:

- In der *Raumbeobachtung* und Raumforschung werden zu analytischen Zwecken Gebietskategorien bzw. Raumtypen nach unterschiedlichen Kriterien abgegrenzt. Die damit vorgenommene Reduzierung der Komplexität von Prozessen der Raumentwicklung ermöglicht es, Entwicklungstendenzen und -zusammenhänge zu erkennen und sichtbar zu machen.
- Programmatisch in Raumordnungsplänen als Gebiets- bzw. Raumkategorien, um als teilräumliche Kulisse für spezifische raumordnerische Zielsetzungen zu dienen bzw. relevante raumstrukturelle Herausforderungen in vergleichsweise homogen geprägten Teilräumen zu adressieren und zu verorten. Raumkategorien sind gemäß § 8 Abs. 5 Nr. 1 ROG Kerninhalt von Raumordnungsplänen.

2 Funktional und analytisch abgegrenzte Gebietskategorien bzw. Raumtypen

Analytisch abgegrenzte Raumtypen werden in der Raumbeobachtung und Raumforschung genutzt und erfüllen hier unterschiedliche Funktionen:

- Raumtypen bilden die Basis für das Erkennen von Entwicklungszusammenhängen und Entwicklungsmustern.
- Sie ermöglichen einen Vergleich von Entwicklungstendenzen unterschiedlicher Räume wie zum Beispiel von ländlichen Räumen und Agglomerationsräumen (*Agglomeration*, *Agglomerationsraum*) bzw. Stadtregionen (*Stadtregion*).
- Wissenschaftlich fundierte Raumanalysen bilden eine wichtige Basis für *Raumordnung* und *Raumplanung*.

Das Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBSR) hat in der Bundesraumbeobachtung eine Reihe unterschiedlicher Ansätze zur Bildung von Raumtypen für verschiedene Aufgabenbereiche entwickelt. Dabei kann zunächst grundsätzlich zwischen auf administrativen Grenzen beruhenden und auf Rasterzellenbasis basierenden Raumgliederungen unterschieden werden.

Bei Raumgliederungen auf Rasterzellenbasis wird ein gleichmäßiges Gitter (mit einer Kantenlänge von z. B. 250 x 250 m, 500 x 500 m oder 1.000 x 1.000 m) über einen geographischen Raum gelegt. Mittels geographischer Informationssysteme (GIS) können unterschiedliche Informationen unabhängig von administrativen Gliederungen und von Gebietsstandsänderungen sehr feinkörnig räumlich sichtbar gemacht werden. Da statistische Daten in Deutschland bislang nicht auf der Basis von Adresskoordinaten vorliegen, werden solche Analysen in der Raumbenutzung (noch) nicht systematisch eingesetzt. Darüber hinaus besteht ein Nachteil dieser Analyseansätze darin, dass sich aus ihnen kein unmittelbarer Handlungsauftrag für eine entsprechende administrative Ebene ergibt. Gleichwohl hat das BBSR solche Raumgliederungen beispielsweise im Raumordnungsbericht des Bundes 2005 zur Darstellung von Raumstrukturtypen nach Zentrenreichbarkeit und Bevölkerungsdichte (vgl. Deutscher Bundestag 2005) und in einer Weiterentwicklung als Raumtypen 2010 zur Darstellung der siedlungsstrukturellen Prägung sowie des Lagetyps eingesetzt (vgl. Deutscher Bundestag 2012). Die Raumstrukturtypenbildung mittels Rasterzellen, etwa zur Darstellung der Besiedlung, ermöglicht unter anderem die kleinräumige Analyse von Zusammenhängen mit Infrastrukturkosten oder der Standortbestimmung von Windkraftanlagen.

Deutlich gängiger und damit auch vielfältiger sind Raumgliederungen, die auf unterschiedlichen administrativen Grenzen basieren (z. B. Gemeindegrenzen, Kreisgrenzen). Zentraler Vorteil ist das Vorhandensein von statistischen Daten sowie von Handlungsträgern auf den jeweiligen Ebenen. Somit dienen solche Raumtypen beispielsweise zum Aufzeigen von Disparitäten, Entwicklungsunterschieden oder zur Standortbestimmung von Infrastruktureinrichtungen. Besonders gängige Raumtypen sind die siedlungsstrukturellen Kreistypen des BBSR.

Da auf Kreisebene eine Vielzahl von statistischen Daten zur Verfügung steht, können – basierend auf der vorliegenden Typisierung – zahlreiche räumliche Entwicklungen vergleichend analysiert werden. Die siedlungsstrukturellen Ausgangsbedingungen haben nach wie vor einen großen Einfluss auf verschiedene Entwicklungen und zeigen bei den entsprechenden Indikatoren signifikante Unterschiede (vgl. BBSR 2012: 50 f.).

3 Gebietskategorien bzw. Raumkategorien in Raumordnungsplänen

Gebiets- bzw. Raumkategorien werden zur Darstellung programmatischer Zielsetzungen in der Raumordnung verwendet.

Die Ebene der Bundesraumordnung verzichtet – entgegen früheren Darstellungen im Raumordnungspolitischen Handlungsrahmen – in den Leitbildern und Handlungsstrategien für die Raumentwicklung in Deutschland (MKRO 2006) auf die Darstellung von an administrativen Grenzen gebiets-scharf abgegrenzten Gebietskategorien. Es wird eine auf der Rasterzellenanalyse des BBSR entwickelte kartografische Darstellung unterschiedlicher (problemorientierter) Raumtypen vorgenommen, die sich teilweise auch gegenseitig überlagern (z. B. Stabilisierungsräume, Wachstumsräume außerhalb engerer metropolitaner Verflechtungsräume, Landschaften mit

Gebietskategorien

besonderem Naturschutzwert). Zur Raumstruktur im engeren Sinne wird nur zwischen hochverdichtetem Zentralraum und verdichtetem Zwischenraum unterschieden. Auf eine raumstrukturelle Kategorie \triangleright *Ländliche Räume* wird verzichtet.

Auch die im Jahr 2016 beschlossenen „neuen“ Leitbilder und Handlungsstrategien für die Raumentwicklung in Deutschland (vgl. MKRO 2016) verzichten auf gebietsscharfe Abgrenzungen und bleiben in der kartografischen Darstellung der Inhalte den vorherigen sehr ähnlich. Da die Karten in den Leitbildern nur zur Veranschaulichung der formulierten Inhalte dienen, bietet die nicht gebietsscharfe Darstellung auf Rasterzellenbasis eine konsensfähige Möglichkeit zur Visualisierung und Orientierung, ohne den Eindruck von formellen Festlegungen zu erzeugen.

Gebiets- bzw. Raumkategorien werden in Landesraumordnungsplänen zur räumlichen Konkretisierung von normativen Inhalten genutzt. Gemäß § 8 Abs. 5 Nr. 1 ROG sind Raumkategorien Kerninhalt von Raumordnungsplänen. Die meisten Landesraumordnungspläne der Flächenländer greifen dies auf und stellen solche Raumkategorien in der Regel gebietsscharf dar. Die Differenzierung unterschiedlicher Raumkategorien sowie die verwendeten Begrifflichkeiten weisen eine große Bandbreite auf: Es werden die Begriffe Raumkategorien, Raumtypen, Strukturräume, Raumstrukturtypen, Raumstrukturgruppen und Gebietskategorien verwendet.

In den meisten Raumordnungsplänen wird grundsätzlich zwischen Verdichtungs-/Ordnungsräumen auf der einen und ländlichen Räumen auf der anderen Seite unterschieden und diesen Gebietskategorien unterschiedliche Festlegungen in Form von Zielen und/oder Grundsätzen der Raumordnung (\triangleright *Ziele, Grundsätze und sonstige Erfordernisse der Raumordnung*) zugeordnet. Beide Kategorien werden darüber hinaus in der Regel noch weiter differenziert und durch – der jeweiligen räumlichen Ausgangssituation angepasste – problemorientierte Kategorien ergänzt. In einigen Plänen werden die Gebietskategorien selbst mit der Qualität von Zielen oder Grundsätzen der Raumordnung dargestellt. Darüber hinaus kann konstatiert werden: „Normative Vorgaben in Form von Zielen und Grundsätzen der Raumordnung in landesweiten Raumordnungsplänen erfahren in vielen Fällen erst durch ihre Verknüpfung mit Raumkategorien eine räumliche Konkretheit“ (BBSR 2012: 157). In einigen der aktuelleren Landesentwicklungspläne finden sich vielfältige problemorientierte Differenzierungen von Raumstrukturtypen bzw. Gebietskategorien.

Die Gebietskategorien werden anhand von analytischen Abgrenzungskriterien gebildet, die von den Landesplanungen sehr unterschiedlich miteinander kombiniert werden. Am häufigsten kommen dabei folgende Kriterien zum Einsatz:

- siedlungsstrukturelle Kriterien (z. B. Bevölkerungsdichte, Siedlungsdichte, Anteil der Siedlungs- und Verkehrsfläche, Entwicklung der Siedlungsflächennutzung),
- demografische Kriterien (z. B. Bevölkerungszahlen, Bevölkerungsentwicklung, Altersstruktur),
- wirtschafts- und arbeitsmarktbezogene Kriterien (z. B. Arbeitsplatzdichte, Einwohner-/Arbeitsplatzdichte, Arbeitslosigkeit),
- Erreichbarkeitskriterien (z. B. Erreichbarkeit von Oberzentren).

Wie vielfältig Gebietskategorien eingesetzt werden und welche programmatischen Inhalte ihnen zugeordnet werden, wird aus den in Tabelle 1 aufgeführten Beispielen deutlich.

Tabelle 1: Beispiele für Gebietskategorien sowie wichtige Zielsetzungen ausgewählter Landesentwicklungsprogramme bzw. -pläne

Bundesland	Gebietskategorien	Wichtige fachlich-inhaltliche Festlegungen
Baden-Württemberg (LEP 2002)	Verdichtungsräume (Z)	<ul style="list-style-type: none"> • (Z) Beschränkung der Inanspruchnahme von Freiräumen für Siedlungszwecke (Nutzung von Baulandreserven) • (Z) Ausrichtung der Siedlungsentwicklung auf <ul style="list-style-type: none"> - Entwicklungsachsen - Siedlungsbereiche und Siedlungsschwerpunkte - ÖPNV - in Randzonen: leistungsfähige Anbindung an das überörtliche Straßennetz • (Z) Flächen- und energiesparende Bau- und Erschließungsformen und ausgewogene Mischung verschiedener Nutzungen • (Z) Sicherung ausreichender Freiräume
	Randzonen um die Verdichtungsräume (Z)	
	Verdichtungsbereiche im ländlichen Raum (Z)	<ul style="list-style-type: none"> • (Z) Sicherung ausreichender Freiräume • (Z) Ländlicher Raum im engeren Sinne: Fortentwicklung der Land- und Forstwirtschaft als leistungsfähige Wirtschaftszweige
	Ländlicher Raum im engeren Sinne (Z)	
Bayern (LEPro 2013)	Verdichtungsraum (Z)	<ul style="list-style-type: none"> • (Z) Konzentration der Siedlungsentwicklung auf Standorte mit leistungsfähigem ÖV-Anschluss (insbesondere schienengebundener ÖPNV)
	Allgemeiner ländlicher Raum (Z)	<ul style="list-style-type: none"> • (G) Sicherung und Weiterentwicklung des ländlichen Raums als eigenständiger Lebens- und Arbeitsraum • (G) Schaffung und Erhaltung einer zeitgemäßen Informations- und Kommunikationsinfrastruktur
	Ländliche Räume mit Verdichtungsansätzen (Z)	
	Teilräume mit besonderem Handlungsbedarf (Z) (Festlegung ergänzend zu und unabhängig von übrigen Gebietskategorien)	<ul style="list-style-type: none"> • (Z) Im Sinne der Gewährung gleichwertiger Lebens- und Arbeitsbedingungen vorrangig zu entwickeln, bei <ul style="list-style-type: none"> - Planungen und Maßnahmen zur Versorgung mit Einrichtungen der Daseinsvorsorge - der Ausweisung räumlicher Förderschwerpunkte - der Verteilung der Finanzmittel

Gebietskategorien

Bundesland	Gebietskategorien	Wichtige fachlich-inhaltliche Festlegungen
Sachsen (LEP 2013)	Verdichtungsräume	<ul style="list-style-type: none"> • (G) Stärkung vorhandener Potenziale zur Mobilisierung von Innovation und Wachstum <ul style="list-style-type: none"> - Reduzierung von Umweltbelastungen - effiziente Flächennutzung - Intensivierung der Zusammenarbeit von Stadt-Umland-Räumen der Zentralen Orte - Ausbau der Vernetzung mit den ländlichen Räumen
	Verdichtete Bereiche im ländlichen Raum	<ul style="list-style-type: none"> • (G) Weiterentwicklung als Siedlungs-, Wirtschafts- und Versorgungsräume, um Entwicklungsimpulse in den ländlichen Raum zu geben • (G) Gestaltung der Verkehrsinfrastruktur zur Gewährleistung der inneren Erschließung und der Erreichbarkeit der Verdichtungsräume
	Ländliche Räume	<ul style="list-style-type: none"> • (G) Weiterentwicklung und Stärkung als attraktiver Lebens-, Wirtschafts-, Kultur- und Naturraum, durch <ul style="list-style-type: none"> - funktionale Stärkung der Zentralen Orte - Sicherung der Erreichbarkeit der Zentralen Orte aus ihren Verflechtungsbereichen - Sicherung der Daseinsvorsorge durch Anpassung und Gegenstrategien im demografischen Wandel - stärkere Vernetzung von staatlichem, kommunalem und privatem Handeln • (G) Entwicklung endogener Potenziale <ul style="list-style-type: none"> - Stärkung und zeitgemäße Fortentwicklung der Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft - Erweiterung der Erwerbsgrundlagen für Gewerbe, Handwerk und Dienstleistungen - Stärkung als Freizeit- und Erholungsraum - Stärkung der regionalen Handlungsfähigkeit und Verantwortung - Befördern von lokalem Engagement der Bevölkerung

Bundesland	Gebietskategorien	Wichtige fachlich-inhaltliche Festlegungen
Thüringen (LEP 2025, 2014)	Im Thüringer LEP nicht als Gebiets- oder Raumkategorien, sondern als Raumstrukturgruppen (nicht administrativ gebietsscharf) dargestellt	
	Räume mit günstigen Entwicklungsvoraussetzungen (G)	<ul style="list-style-type: none"> • Verbesserung der Standortvoraussetzungen für eine dynamische Wirtschafts- und Arbeitsplatzentwicklung • Anbindung an nationale und internationale Waren- und Verkehrsströme sichern und ausbauen • Flächen für Gewerbe und Industrie in ausreichendem Umfang ermöglichen
	Räume mit ausgeglichenen Entwicklungspotenzialen (G)	<ul style="list-style-type: none"> • Nutzung der Entwicklungsvoraussetzungen • Überwindung der Entwicklungshemmnisse
	Räume mit besonderen Entwicklungsaufgaben (G)	<ul style="list-style-type: none"> • wirtschaftliche und demografische Stabilisierung (bei Standortentscheidungen von überregional bedeutsamen Infrastrukturvorhaben besonders zu berücksichtigen) • Ausrichtung der raumbedeutsamen Bewältigungs- und Anpassungsmaßnahmen an der jeweiligen Betroffenheit und Unterstützung durch Wachstumsinitiativen

Quelle: Eigene Zusammenstellung

In der Übersicht wird deutlich, dass Gebietskategorien in den Ländern eingesetzt werden, um Festlegungen für Gebiete unterschiedlicher raumstruktureller Prägung zu formulieren. Problemorientierte und sich teilweise überlagernde Gebietskategorien kommen vermehrt zum Einsatz, und es wird deutlich, welche inhaltlichen Schwerpunkte und welchen Stellenwert die Entwicklung dieser Teilräume einnimmt.

4 Ausblick

Analytische Gebiets- bzw. Raumtypen mittels Rasterzellenanalysen bieten vielfältige Möglichkeiten, um Informationen zur Raum- und Siedlungsentwicklung überaus differenziert und kleinräumig zu visualisieren. Ein bereits erprobtes Einsatzfeld ist die kleinräumige Visualisierung von Vorausberechnungen der Bevölkerungsentwicklung in Verbindung mit Erreichbarkeitsmodellen, die insbesondere in ländlichen Räumen die Diskussion über anstehende Herausforderungen für Einrichtungen in der Daseinsvorsorge inhaltlich fundiert und versachlicht (vgl. Schwarze/

Gebietskategorien

Spieckermann 2013: 12 ff.). Aufgrund der derzeit gültigen rechtlichen Rahmenbedingungen sowie der statistischen Erhebungsmethoden ist eine derartige Aufbereitung der Daten noch relativ aufwendig.

Die Verwendung von Gebiets- bzw. Raumkategorien in Raumordnungsplänen hat sich, was die Anzahl der verwendeten Kategorien sowie der dargestellten Inhalte anbelangt, in den letzten Jahren im Zuge der Ausdifferenzierung von räumlichen Entwicklungstrends und der Möglichkeiten der Erhebung, Analyse und Darstellung von Daten aufgrund der Anwendung geographischer Informationssysteme sowie von Informations- und Kommunikationstechnologien stärker problemorientiert ausdifferenziert. Gleichwohl ermöglichen Gebietskategorien in den Landesentwicklungsplänen nach wie vor, Ordnungs- und Entwicklungsaufgaben für ähnlich strukturierte und von ähnlichen Entwicklungen geprägte Teilräume auszuweisen.

Literatur

BBSR – Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (Hrsg.) (2012): Raumabgrenzungen und Raumtypen des BBSR. Bonn. = Analysen Bau.Stadt.Raum. Band 6.

Deutscher Bundestag (Hrsg.) (2005): Raumordnungsbericht 2005. Drucksache 15/5500. Berlin.

Deutscher Bundestag (Hrsg.) (2012): Raumordnungsbericht 2011. Drucksache 17/8360. Berlin.

MKRO – Ministerkonferenz für Raumordnung (Hrsg.) (2006): Leitbilder und Handlungsstrategien für die Raumentwicklung in Deutschland. Verabschiedet von der Ministerkonferenz für Raumordnung am 30.06.2006. Berlin.

MKRO – Ministerkonferenz für Raumordnung (Hrsg.) (2016): Leitbilder und Handlungsstrategien für die Raumentwicklung in Deutschland. MKRO-Beschluss vom 09.03.2016. Berlin.

Schwarze, B.; Spieckermann, K. (2013): Prognosemethodik und Erreichbarkeitsszenarien. In: MORO-Informationen 10/2, 12-1

Bearbeitungsstand: 02/2017